

Einsamkeit zurück und trat dann plötzlich als Prophet auf. Er gab vor, der Engel Gabriel sei ihm erschienen und habe ihm erklärt, Gott habe ihn zu seinem Apostel auswählt. Er fand Anhänger; allein gerade der Stamm, zu dem er gehörte, feindete ihn an; denn ein Prophet gilt nach dem Sprichworte nirgend weniger als in seinem Vaterlande. Mu'jamed mußte von Mekka nach Medina fliehen (622). Von dieser Flucht (arabisch Hedjra) an rechnen die Muhamedaner ihre Mondjahre. In Medina fand er großen Anhang, so daß er bald bewaffnete Scharen gegen seine Feinde führen konnte. Mekka mußte sich unterwerfen; ganz Arabien wurde besetzt, und Muhamed drang in Syrien ein. Er wurde aber später von einer seiner vielen Frauen vergiftet. Zu seinem Sarge in der Woschee von Medina soll jeder Muhamedaner wallfahrten.

Die Lehren Muhameds sind im Koran enthalten. Darin wird besonders empfohlen, täglich fünfmal zu beten, zu fasten und Almosen zu geben, kein Glücksspiel zu spielen und den Freitag statt des Sonntags zu feiern. Seine Lehre ist aus der christlichen, jüdischen und heidnischen Religion zusammengesetzt und enthält auch mehrere für die Morgenländer berechnete Gesundheitsregeln, z. B. das öftere Waschen und die Enthaltbarkeit vom Weine. Nach seiner Lehre sind die Schicksale jedes Menschen schon vor seiner Geburt unabänderlich bestimmt. Für die neue Lehre, Islam genannt, zu kämpfen, ist eines der größten Verdienste, und nach dem Tode haben alle Moslemein (Gläubigen) die höchsten Freuden zu erwarten.

Kalifen. Unter den Nachfolgern Muhameds, Kalifen genannt, folgten Eroberungen auf Eroberungen. — Im Jahre 711 kamen die Saracenen oder Araber von Afrika nach Spanien, zerstörten dort das westgotische Reich und gingen über die Pyrenäen. Sie wären noch weiter nach Deutschland und Italien vorgezogen, wenn sie nicht von dem tapfern Heerführer der Franken, Karl Martell, bei Tours in Frankreich (732) wären geschlagen worden.

30. Bonifacius, der Apostel der Deutschen. † 755.

Bonifacius kommt nach Deutschland. Unter allen Heidenlehrern, welche das deutsche Land lehrend und predigend durchzogen haben, war Winfried, ein Mönch aus England, der um seines wohlthätigen Wirkens willen den Namen Bonifacius erhielt, der unermüdlteste. Er widmete seine Kraft den Friesen, Thüringern und Hessen, deren Götzendienst ihn tief betrübtete. Unter diesen Volksstämmen lehrte und predigte er und taufte auch viele Tausende.

Bonifacius fällt die Donnerreiche. Ein großer Teil der Hessen wollte aber nicht ablassen von der Religion der Väter und verehrte die alten Götter heimlich an Quellen und in Hainen. Deshalb rieten diejenigen, welche sich ganz vom Heidentum losgesagt hatten, der Bischof möchte doch die wunderbar große Eiche, welche dem Donnergott Thor geheiligt war, völlig zerstören. Sie stand bei Geismar, nicht weit von Frislar, und dahin begab sich nun Bonifacius mit einer Anzahl Getreuer. Mit fester Hand legte er die Art an den Baum, während eine Menge Heiden ringsumher stand und ihn als den bittersten Feind ihrer heimatlichen Götter verwünschte. Sie meinten, Thors Zorn würde den Verwageten treffen. Da der Baum schon stark angehauen war, stürzte er auf einmal nieder, so daß die Krone zerbrach und die ganze Eiche in vier Stücke aus einander fiel. Da das die Heiden sahen, die vergebens den Zorn ihrer Götter auf die Christen herabgeschworen hatten, sagten sie sich von ihrem alten Glauben los und wurden Christen. Bonifacius aber erbaute aus dem Holz der alten Eiche eine Kapelle, die er dem Apostel



Bonifacius.